

die verschiedenen sozialen Schichten der Bevölkerung im Kampf gegen den Imperialismus vereint und bei der Erringung der politischen Unabhängigkeit eine bedeutende Rolle spielt. „Jeder bürgerliche Nationalismus einer unterdrückten Nation“, schrieb Lenin, „hat einen allgemein demokratischen Inhalt, der sich gegen die Unterdrückung richtet, und diesen Inhalt unterstützen wir unbedingt . . .“<sup>16</sup>

Im Kampf um die Festigung der politischen Unabhängigkeit kommt dem anti-imperialistischen Nationalismus auch heute noch eine progressive Bedeutung zu. u  
Gleichzeitig darf die andere Seite des Nationalismus in den befreiten oder sich befreienden Ländern nicht übersehen werden; jene reaktionäre Seite, die von der einheimischen Bourgeoisie dazu benutzt wird, ihre eigennützigen Interessen als gesamt-nationale auszugeben, eine nationale Ausschließlichkeit zu begründen und die nationale Befreiungsbewegung von den anderen revolutionären Kräften zu isolieren. Die Unterstützung des allgemeinen demokratischen Inhalts des Nationalismus schließt den Kampf gegen seine reaktionären Äußerungen ein, denn diese sind das Feld, auf dem sich die einheimischen volksfeindlichen Kräfte mit dem Imperialismus, seiner neokolonialistischen Politik und seiner antikommunistischen Propaganda verbinden.

Imperialismus — Die Zerschlagung des imperialistischen Kolonialsystems  
Hauptfeind im Ergebnis des Sieges der nationalen Befreiungsrevolu-  
der Befreiungsbewegung tionen ist ein nicht mehr umkehrbarer historischer Pro-  
zeß. Der Imperialismus findet sich jedoch keineswegs mit  
dem Verlust der Herrschaft über seine ehemaligen Kolonien ab. Er war und bleibt der  
Hauptfeind der nationalen Befreiungsbewegung, denn die Ausbeutung des eigenen  
Volkes und anderer Völker ist eine wesentliche Form seiner Existenz- und Wirkungs-  
bedingungen. Seinem Wesen entspringt der Drang, die befreiten Staaten unter seiner  
Kontrolle zu halten und sie weiterhin als billige Rohstoffquellen, profitable Kapitalan-  
lagesphären, Absatzmärkte und militärstrategische Einflußgebiete zu mißbrauchen.  
Zugleich geht es dem Imperialismus darum, ein Ausbrechen dieser Staaten aus dem  
kapitalistischen System zu verhindern.

Die grundlegende Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zwang den  
Imperialismus, die Formen und Methoden (nicht das Wesen) seiner Politik gegenüber  
den Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas den neuen Bedingungen anzupassen.  
Seit den 60er Jahren trat an die Stelle der bankrotten Politik des „klassischen“ Ko-  
lonialismus die des Neokolonialismus, die das Ziel verfolgt, mit vornehmlich indirekten  
und verschleierte Methoden und Taktiken den Prozeß der endgültigen nationalen  
Befreiung der unterdrückten Völker, die Festigung der gewonnenen politischen Un-  
abhängigkeit und ihre Ergänzung durch die ökonomische Befreiung und das Beschreiten  
eines sozial progressiven Weges zu hintertreiben. Die Imperialisten nutzen die ökono-  
mische Anhängigkeit und die allgemeine Rückständigkeit der ehemaligen Kolonien und  
abhängigen Gebiete sowie ihre dort nach wie vor starken wirtschaftlichen, politischen.